Mailand, Toulouse, Dorfen – die Zukunft der Bahnhöfe

01.10.2024, 09:00 Uhr
Von: Timo Aichele

Kommentare Drucken Teilen

„Dorfen, ich versteh' nur Bahnhof": So ist das Plakat über Bürgerbeteiligung überschrieben, das sich Gisbert Becker bei der Ausstellungseröffnung erklären ließ. © Aichele

Im EU-weiten Projekt Rail4Cities werden Konzepte für Bahnhöfe entwickelt. In Dorfen haben 30 Studenten dazu bei der „Summer School" gearbeitet. Eine Ausstellung im Rathaus zeigt die Ergebnisse.

Dorfen – Eine Wartehalle mit Kiosk und Fahrkartenschalter, vielleicht sogar eine Toilette in annehmbarem Zustand – solche Bahnhöfe existieren in kleinen Städten in der Regel schon lange nicht mehr. Im Zuge des aktuellen Bahnausbaus gibt es Hoffnungen und Verhandlungen über die Ausgestaltung des künftigen Bahnhofs Dorfen – und seit kurzem auch einige neue Ideen. Studierende der TU München haben im Projekt „Summer School" Konzepte ausgearbeitet.

Die Ergebnisse sind noch bis Dienstag, 8. Oktober, bei einer Ausstellung im Rathausfoyer zu sehen. Zwei Wochen lang haben 30 Master-Studenten in Dorfen gearbeitet – ihre Schwerpunkte: Architektur und Landschaftsarchitektur, Urbanistik, Umwelt- und Bauingenieurwesen. Die „Summer School" ist Teil des EU-weiten Projekts Rail4Cities, das Konzepte für verschiedenene Städte entwickelt – neben Dorfen auch Toulouse, Mailand, Ottignies in Belgien und Tomaszów Mazowiecki in Polen.

In dieser Reihe sieht Bürgermeister Heinz Grundner das kleinere Dorfen gerne genannt. Fast den ganzen vergangenen Freitag lang haben die Studenten und ihre Dozenten im Rathaus die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentiert – am Nachmittag dann auch öffentlich mit der Ausstellung.

Einige Gedanken kennt Grundner schon. „Manches findet sich ja schon im städtebaulichen Entwicklungskonzept ISEK, das wir seit 2014 entwickeln", berichtet er. Doch die Impulse seien wichtig, auch in Gesprächen mit der Bahn. Denn Dorfen soll beim großen zweigleisigen Ausbau der Strecke im Projekt ABS38 eigentlich nur den Status eines Haltepunkts bekommen – ohne großes Bahnhofsgebäude.

„Wir sind da im Gespräch mit der Bahn und haben skizziert, wie wir uns den Bahnhof vorstellen", erklärt der Rathauschef auf Nachfrage. Der Knackpunkt sei natürlich die Finanzierung. Die Frage sei zum Beispiel, ob Dorfen dafür Mittel aus der Städtebauförderung erhalten könne. Auch öffentlich-private Partnerschaften, die Investoren aus der Wirtschaft einbeziehen, müsse man prüfen.

Wenn es dann konkret wird, können ja auch Ergebnisse aus der Dorfener „Summer School" einfließen. „Wir hoffen, der Diskkussion einen Input zu geben", sagt Spyros Koulouris, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Urban Design an der TU München. Das Dorfener Projekt sei aus mehreren Gründen interessant. So werde der Bahnhof ein gutes Stück nach Osten versetzt, und die Transformation im angrenzenden Meindl-Areal biete besondere Chancen.

Entwickelt wurden Mobilitätskonzepte, Modelle für Bürgerbeteiligung und zwei verschiedene Gestaltungsentwürfe: das „Schaufenster für Dorfen", das das Portal zum neuen Viertel auf dem Meindl-Areal betont, oder auch „Kleiner Grüner Bahnhof", in dem Pflanzen rundherum eine Rolle spielen. „Bestandteil ist eine grüne Achse, die sich vom Bahnhof bis in die Stadt hineinzieht", erläutert Student Sebastian Lederer das Plakat an einer der Stellwände.

Sponsored stories Empfohlen von Outbrain

Kommentare

Zum Kommentieren bitte bei USER.ID anmelden!

Kommentare 0 Neueste

Noch keine Kommentare. Schreiben Sie doch einen!